Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 87 (1996)

Heft: 1

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus- und Weiterbildung
Etudes et perfectionnement

Neue Ausbildungsmöglichkeiten in Telekommunikationsmanagement

Der rasante Fortschritt auf dem breitgefächerten Gebiet der Telekommunikation verlangt in dieser Branche auf der Managementebene hohe Fach- und Führungskompetenz. Dies betrifft insbesondere auch die Telecom PTT, die ihre führende Position als Dienstleistungsanbieter halten und ausbauen will. Um die Möglichkeiten einer koordinierten und durch ein Universitätsinstitut getragenen Wissensvermittlung abzuklären, gelangte die Telecom PTT an die Universität Freiburg. Vor kurzem haben nun die Telecom PTT und die Universität Freiburg die Gründung eines internationalen Instituts für Telekommunikationsmanagement beschlossen und einen entsprechenden Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnet. Dieses Institut, das der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät angegliedert werden soll, wird anfänglich branchenspezifische Fachkurse, wenig später aber ebenso ein Nachdiplomstudium zum Erwerb des Titels eines MBA in Telecom Management anbieten. Das erarbeitete Ausbildungsmodell ist geeignet, gleichzeitig die Bedürfnisse der Universität und der Telecom PTT zu befriedigen. Es ist modular gegliedert und gestattet, spezifische Fach- und Intensivkurse anzubieten, deren Besuch für den Erwerb eines Diploms oder des Titels eines MBA der Universität erforderlich ist.

Das kurzfristige Hauptziel der Telecom PTT in der Managementausbildung besteht darin, ihre Fachspezialisten von ausgewählten höheren Fachkursen profitieren zu lassen. Später sollen dem Kader, das höher qualifizierte Funktionen ausübt, Nachdiplomstudien Richtung Führung von Unternehmenszweigen angeboten werden. Die Universität hofft, die hierfür geschaffenen Ausbildungsmodule so verbinden zu können, dass sie damit ein Nachdiplomstudium bis zum Niveau MBA (Master of Business Administration) anbieten kann. Indem es mit den übrigen Fakultäten der Universität Freiburg, Fakultäten anderer Universitäten sowie renommierten Instituten im Bereich der Managementausbildung im In- und Ausland zusammenarbeitet, wird das Institut für Telecom Management den Charakter eines internationalen Kompetenzzentrums erhalten. Der Unterricht in den ersten Ausbildungsmodulen erfolgt ab Mitte 1996.

Politik und Gesellschaft
Politique et société

Energiespartechnologien nutzen durch Contracting

Fehlendes Wissen für den wirtschaftlichen und sicheren Betrieb sowie mangelndes Investitionskapital sollten nicht dazu führen, dass Unternehmen Energiespartechnologien zuwenig einsetzen. In solchen Fällen besteht nämlich heute die Möglichkeit, sogenannte Contractoren einzusetzen. Wie ein solches Lean-Management im Energiebereich funktionieren kann, wurde kürzlich an einer von der Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmungsführung (ÖBU) – unterstützt von Energie 2000 und dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich – organisierten Tagung gezeigt. Der Contractor bringt dabei sein technisches, wirtschaftliches sowie rechtliches Fachwissen ein und übernimmt die Investitionen. Die durch diese Investitionen anschliessend realisierten Energieeinsparungen dienen dann zur Finanzierung seiner Leistungen. In vielen Fällen ermöglicht ein solches Vorgehen, zentrale Hindernisse für den Einsatz von Energiespartechnologien, zum Beispiel mangelndes Kapital und Wissen beim Energienutzer, zu überwinden. An der Tagung wurden eine Reihe erfolgreicher Beispiele vorgestellt und diskutiert, so etwa eine energetische Gebäudesanierung durch eine darauf spezialisierte externe Firma, wobei der Betreiber dem Investor einzig während fünf Jahren die erzielten Energiekosteneinsparungen überlassen musste. Aber auch die Probleme beim Contracting wurden aufgezeigt. Seitens des Contractors ist dies oft die Finanzierung. Bei mehreren Banken wie zum Beispiel beim Schweizerischen Bankverein ist deshalb die Entwicklung von standardisierten Finanzprodukten zur Beschaffung von Fremdkapital angelaufen. Für das Eigenkapital hat die Versicherungstreuhand Zürich die Oeko Casa gegründet. Sie tritt seit kurzem auch als Investment- und Beteiligungsgesellschaft für Contracting auf.

Mit etwa 20 realisierten Projekten ist Contracting in der Schweiz noch wenig verbreitet – im Gegensatz etwa zur Situation in Deutschland, wo jährlich über eine Milliarde DM ins Contracting investiert werden. Contracting wird bei uns vor allem für Energieerzeugungsanlagen eingesetzt. Oft gründen hierzu Energiebezüger, Anlagenlieferanten, Kreditgeber und Planer eine gemeinsame Contractinggesellschaft. Diese finanziert, plant, baut und führt dann die Anlage. Die angeschlossenen Nutzer beziehen die nötige Energie zu einem vertraglich vereinbarten Preis. Erst neuerdings ist auch in der Schweiz ein steigendes Interesse an Contracting festzustellen. So wollen über 50 Firmen, zum Beispiel Nestlé und die Schweizerische Kreditanstalt, in einer ÖBU-Aktionsgruppe zur firmenübergreifenden Zusammenarbeit im Hinblick auf die Evaluierung und Realisierung von Contractingprojekten mitarbeiten.

Auf die Tagung hin wurde in der ÖBU-Schriftreihe «Energie-Contracting» eine Druckschrift zu dieser Thematik veröffentlicht. Auf 130 Seiten bietet sie eine umfassende Einführung ins Contracting, zeigt anhand von vielen Praxisbeispielen aus dem In- und Ausland die Mechanik des Contractings auf und gibt konkrete Umsetzungshilfen. Sie ist erhältlich (Fr. 33.–) bei der Ö.B.U., Im Stieg 7, 8134 Adliswil, Tel. 01 709 09 80.